

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 6113 Stuttgart

Belegpreis: 10 Pf. für die erste Post, 5 Pf. für die zweite Post, 10 Pf. für die dritte Post, 10 Pf. für die vierte Post, 10 Pf. für die fünfte Post, 10 Pf. für die sechste Post, 10 Pf. für die siebte Post, 10 Pf. für die achte Post, 10 Pf. für die neunte Post, 10 Pf. für die zehnte Post.

Belegpreis: 10 Pf.

Verleger: G. G. G.

Druck: G. G. G.

Nr. 216

Freitag, den 15. September

1916

Neue feindliche Angriffe im Sommegebiet abgeschlagen.

Amthches.

Verfügung der Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, über den unmittelbaren Verkehr des Verbrauchers mit dem Erzeuger eines anderen Kommunalverbands beim Kartoffelbezug.

In Ergänzung der Verfügung der Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, vom 31. August 1916 über den unmittelbaren Einkauf von Kartoffeln durch den Verbraucher beim Erzeuger (Staatsanzeiger Nr. 204) wird verfügt:

Der Antrag auf die Zulassung des unmittelbaren Bezugs von Kartoffeln bei dem Erzeuger eines anderen Kommunalverbands (§ 3 Abs. 1 der genannten Verfügung) muß spätestens am 30. September 1916 bei der Ortsbehörde des Wohnorts eingereicht werden. Später einkommende Anträge können wegen der Notwendigkeit der endgültigen Feststellung der Lieferungsverpflichtung der Kommunalverbände nicht berücksichtigt werden.

Stuttgart, den 9. Sept. 1916.

Kau.

Bekanntmachung der Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, über den unmittelbaren Verkehr des Verbrauchers mit dem Erzeuger eines anderen Kommunalverbands beim Kartoffelbezug.

Wichtige Anträge geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß ein Verbraucher, der Kartoffeln unmittelbar bei einem Erzeuger eines anderen Kommunalverbands bestellt, nicht genötigt ist, seinen ganzen Bedarf bei dem Erzeuger zu bestellen. Bestellt er weniger, als ihm nach der Größe seiner Haushaltung zukommt, so bleibt er berechtigt, den übrigen Bedarf bei einem Erzeuger des eigenen Kommunalverbands oder durch Inanspruchnahme bei dem Kommunalverband oder der Gemeinde seines Wohnorts beschaffen. Einlebens Gelegenheit zu denken. Dagegen gibt die Regelung der Landeskartoffelstelle keinen Anspruch darauf, daß ein Verbraucher sich mehrere auf verschiedene auswärtige Erzeuger lautende Bezugsscheine ausstellen läßt. Die Ortsbehörde des Wohnorts kann aber ein und demselben Verbraucher verschiedene Bezugsscheine auf verschiedene Erzeuger ausstellen, wenn sie durch ausreichende Kartoffelbewirtschaftung dafür Sorge trägt, daß auf diese Weise der Verbraucher nicht Bezugsscheine auf eine größere Menge Kartoffeln erhält, als er bei dem Stand seines Haushalts beanspruchen kann.

Stuttgart, den 8. Sept. 1916.

S. B.: Kau.

Verfügung der Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, über den unmittelbaren Einkauf von Kartoffeln durch den Verbraucher beim Erzeuger.

Auf Grund des § 4 Ziffer 3 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 31. August 1916 über die

Kartoffelerzeugung (Staatsanzeiger Nr. 204) wird in Ergänzung der Verfügung der Landeskartoffelstelle vom gleichen Tage (Staatsanzeiger Nr. 204) verfügt:

I. Der Kartoffelverbraucher kann mit dem Erzeuger vereinbaren, daß dieser die bei ihm bestellten Kartoffeln nicht auf einmal, sondern in Teilmengen, sei es zu vorausbestimmten Zeitpunkten, sei es auf Abruf, zu liefern habe. In diesem Falle fügt er dem Antrag auf Vordruck A handschriftlich bei, in welchen Teilmengen er die Kartoffeln beziehen will.

Die Ortsbehörde des Wohnorts des Kartoffelerzeugers, an den die Bestellung gerichtet ist, übergibt diesem an Stelle des Bezugsscheins auf Vordruck A die entsprechende Anzahl von Teilbezugsscheinen. Die Gesamtmenge, auf welche die Teilbezugsscheine lauten, darf die in dem Bezugsschein Vordruck A angegebene Menge nicht überschreiten. Ein Vordruck A an die Ortsbehörde des Wohnorts des Erzeugers zurückzugeben und die Ausstellung von Teilbezugsscheinen zu beantragen.

Hat der Besteller den Teilbezug nicht sofort bei Einreichung des Antrags angemeldet, so kann dies nachträglich in der Weise geschehen, daß er den Erzeuger, bei dem er Kartoffeln bestellt hat, ersucht, den Bezugsschein nach Vordruck A an die Ortsbehörde des Wohnorts des Erzeugers zurückzugeben und die Ausstellung von Teilbezugsscheinen zu beantragen.

Im Falle der Ausstellung von Teilbezugsscheinen bleibt der Bezugsschein nach Vordruck A in den Händen der Ortsbehörde des Erzeugersorts. Diese vermerkt auf ihm, welche Teilbezugsscheine sie ausgestellt hat.

II. Die Kartoffelbezugsscheine bzw. die Teilbezugsscheine werden bei Eisenbahnbeförderung bahnamtlich abgestempelt. Bei Beförderung mit der Achse ist vor Abgang der Fahrt von dem Frachtführer der Tag der Beförderung handschriftlich einzutragen.

Stuttgart, den 8. Sept. 1916.

S. R.: Kau.

Kartoffelbezugsschein.

(Teilbezugsschein.)

Der Kartoffelerzeuger hier ist auf Grund dieses Teilbezugsscheins berechtigt, an hier in Straße Nr. Kartoffeln zu liefern. Diese Lieferung wird auf die zugefallene Gesamtlieferung von Zentnern an gerechnet. Stempel den 191 Schultheißenamt.

Dem Kartoffelerzeuger auszufolgen, an den die Bestellung gerichtet ist.

* Ausgestellt vom Schultheißenamt des Wohnorts des Kartoffelerzeugers.

Nicht um den Einzlen.

Sol! Sol! Ich weiß, es soll der Schmerz nicht um den Einzlen weinen. Und doch! Es geht uns Herz im Herz, es geht so um Den Einen.

Des Lieben mir das Leben ist. Und muß ich um Ihn weinen, so wein' ich — daß Ihr's alle wißt — um alle in Dem Einen.

R. E. Knobl.

Die einheitliche Pflicht.

Von Landtagsabgeordneter S. Fischer.

Als in den letzten Tagen die Änderungen in der obersten deutschen Heeresleitung bekannt gegeben wurden, da begrüßte man dieselbe allgemein vor allem deshalb, weil man darin einen Ausdruck äußerster und einheitlicher militärischer Kraftanstrengung sah und ein vollkommenes Zusammenwirken in Ost und West davon erwartete, mit klarer Unterscheidung, wo im Augenblick die wichtigste Aufgabe zu erfüllen sei. Darin war alles richtig, daß das Hingucken Rumänien zu den Gegnern nur die eigenen militärischen Kraftanstrengungen steigern müsse, damit uns die Grundlage des endgültigen Sieges nicht entzogen werde. So es

hat nicht an Stimmen gefehlt, die einer weiteren Ausdehnung der Wehrpflicht vom 45. auf das 50. Lebensjahr das Wort redeten und schon fast im Sinne eines Vorwurfs, wie von einem gewissen Verfall über sich unterließen. Auch die sind noch keineswegs ausgestorben, die den Militärbehörden gerne nachsehen, um etwaige in „Vergessenheit geratene“, aber militärisch brauchbare Menschen aus der Verborgenheit des Zivillebens hervorzuholen, denn das ist allgemein als Pflicht anerkannt, daß — wer in den Bereich der militärischen Ordnung gehört, das Beste einsehen muß, um zum Siege zu kommen. Dafür hat man die allgemeine Wehrpflicht und ist Soldat.

Man gehört aber zum Kriegsführen nicht nur Mensch, sondern auch Geld. Und es ist außerordentlich beschämend für diejenigen, die es angeht, daß noch immer viele Leute herumlaufen, die es für selbstverständlich halten, daß andere ihr Leben einsehen, aber noch längst nicht es ebenso für ihre Pflicht ansehen, dem Staat nun wenigstens auch ihr Geld zur Verfügung zu stellen. Das ist ein doppeltes Gesicht, was hier noch vielfach herumgetragen wird, und was sicher denen nicht zur Ehre gereicht, die so denken und handeln. Ich will von den ganz falschen Meinungen, die dieser Zurückhaltung des Geldes zu Grunde liegen und den ebenso trügerischen Hoffnungen, die sich daran knüpfen, zunächst noch gar nicht reden. Es ist rein für sich schon eine unzulässige Arbeitsteilung, den Krieg noch in so hohem Maße nur als Soldatensache zu betrachten, sich selbst aber das Recht zu nehmen, genau in der alten Weise nur an sich selbst und seine vermeintlichen Eigenin-

„Mittleuropa“ im kaiserlichen Hauptquartier.

Infolge der Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes fand zu erwarten, daß damit das Schwerkriegsamt der Kämpfe nach dem Osten verlegt wurde, wo eine Entscheidung erlangt werden muß. Die bisherige Entwicklung der Schlachtentwicklung im Osten scheint dieser Annahme recht geben zu wollen. Die gewaltigen Reulenschläge gegen die jähumänische Front haben eine Aktion eingeleitet, die in ihrer Fortführung die strategische Lage im Osten umwälzen könnte. In diesem Augenblick trafen im kaiserlichen Hauptquartier des Ostens Vertreter des Bundes ein, deren Begegnung historische Bedeutung besitzt. Der König der Bulgaren mit dem Thronfolger, Enver Pascha, der jugendliche Generalissimo der osmanischen Armee, ein Vertreter der Österreichisch-ungarischen Armee waren Gäste des Kaisers. Wenn Könige haushalten, haben die Kämpfer zu tun. Daß diese Begegnung mehr bedeutete, als den weithin sichtbaren Ausdruck freier Waffenbrüderschaft, ging aus der Tatsache hervor, daß der deutsche Reichskanzler ins kaiserliche Hauptquartier berufen worden war. Wir stehen vor folgenschweren Entscheidungen im Osten, militärischen wie politischen, die nicht mehr lange auf sich warten lassen können. Diese Entscheidungen müssen von den Mittelmächten mit vereinter Kraft gesucht werden. Deutsche, Österreich-Ungarn, Bulgaren und Türken kämpfen Schulter an Schulter; sie werden auch ihre Kriegsgleise in geschlossener Front aufstellen müssen, wenn uns das gute Schwert Hindenburgs den Erfolg bescheiden sollte. Diesen strategischen und politischen Aufgaben dienen offenbar die Besprechungen im kaiserlichen Hauptquartier.

Wir haben uns keinen Augenblick darüber hinwegzutäuschen versucht, daß durch den Eintritt Rumänien in den Krieg für uns eine Erschwerung der Lage eingetreten ist. Wir haben aber auch gleichzeitig erwarten können, daß mit dem Einschwenken Rumänien in die russische Kampffront uns neue Angriffspunkte und Angriffsmöglichkeiten gegeben worden sind. In der Dabrubtscha sehen wir die ersten Erfolge dieser strategischen Möglichkeiten. Wir sehen durch die rumänische Kriegsanlage vor uns die Möglichkeit einer reiflichen Ordnung der Dinge im Osten und auf dem Balkan. Während es ausgeschlossen erscheint, daß wir im Westen durch diesen Krieg zu einer Neuordnung kommen, mit der sich die Völker abfinden werden — Frankreichs Nachdruck und Englands Handelsneid sind etwas Bleibendes —, ist im Osten ein kriegerischer Ausbruch des Konfliktes mit Rußland nach unserer Ansicht reiflich möglich. Der ganze Komplex von Fragen muß aber von den Mittelmächten gemeinsam gelöst werden. Die

Interessen zu denken. Die so denken und handeln, wissen gar nicht, wie sehr sie sich an ihrem Volke verstoßen und wie sie denen, die den harten Kampf zu führen haben, ihre Arbeit innerlich erschweren, weil sie selbst sich von dieser einheitlichen Pflicht ausschließen, wenigstens ausschließen mit ihrem Geld.

Und gerade in diesem Augenblick ist die Zeichnung der Kriegsanleihe von besonderer Bedeutung. Ebenso, wie wir aus der Heimat jetzt besonders aufmerksam beachten, wie unsere Soldaten den neuen Feinden Italien und Rumänien gegenüberstehen und wie wir ihre ruhige Entschlossenheit bewundern, so geht es diesen umgekehrt mit uns in der Heimat. Sie lesen an der Art, wie diesesmal die Kriegsanleihe gezeichnet wird, nicht nur den Glauben unserer Opferbereitschaft, sondern auch unserer Siegesversicht und unseres Vertrauens zu unserem kämpfenden Heere ab. Darum, wer diesmal nicht zeichnet, soviel irgend in seinen Kräften steht, der fällt den eigenen Volksgenossen in den Rücken. Die englischen Nothhaber und Eigenpolitiker wollen uns gerade in dem Augenblick abschneiden, da die Regierung das Volk zur 5ten Anleihe aufruft. So muß die diesmalige Anleihe auch zugleich ein Bekenntnis des Abscheus werden, gegen die niederträchtige Art, wie England ganze Völker vergewaltigt und gegen ihr eigenes Interesse in den Krieg hegt, wie es seine Begelagerer auf hohen Posten haßt, daß sie Völker zu Grunde richten; aber auch ein Bekenntnis der Treue und des Vertrauens gegenüber dem deutschen Volk, seinem Staat und seinem Recht in diesem Kriege.



politische Frage, das Balkanproblem, die Frage des Orients müssen und können nur im Zusammenhang gelöst werden. Die Bismarckische Epoche, in der uns der Balkan nicht die Knochen eines einzigen pommerischen Grenadiers wert war, ist unwiderruflich dahin. Das Stichwort von der Linie Hamburg-Bogdad bezeichnet die Aufgaben der neuen Zeit. Diesen Aufgaben dient offenbar die denkwürdige Begegnung im holländischen Hauptquartier, wo sich Abend- und Morgenland die Hände reichen. Damit wird auch Rußland rechnen müssen, das seine westländischen Illusionen nach furchtbaren Enttäuschungen endlich zu Grunde tragen muß. Rußland und der Balkan werden ihr Schicksal niemals aus der Hand der Westmächte empfangen; das Schwert Hindenburgs wird diese Fragen des Abend- und Morgenlandes lösen müssen.

Die britische Staatsgaleere.

Vom 1. Okt. d. Ja. ab darf in England ohne besondere Erlaubnis des Handelsamtes niemand andere Arbeit verrichten. Das ist das jüngste Staatsgesetz Englands, das freie Berufswahl, Freizügigkeit, Streikrecht, kurz: das Selbstbestimmungsrecht des einzelnen über den Haufen wirft und ihn zum willenlosen Sklaven auf der britischen Staatsgaleere macht. Wer seine Beschäftigung verliert sei er Feiler, Kaufmann, Künstler oder Gelehrter wird Strazalen decken müssen, sofern ihm das Handelsamt nicht die Erlaubnis erteilt, sich weiter in seinem Berufe zu betätigen. Das bedeutet geradezu eine ungeheuerliche Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes des britischen Bürgers, wie sie ohne Beispiel dasteht.

England, das auf seine „Freiheit“ so stolz war, bringt damit seinen blindwütigen Haß gegen Deutschland ein neues Opfer zu vielen alten. Es hat seinen stolzen Nacken dem Dienstzwang gebeugt, den England nie: haßte als alles auf der Welt; den Arbeitern sind Feiertag und Ferientage und das Koalitionsrecht genommen; politische Fälschlinge, die im Vertrauen auf das historische Recht der Inseln unter der britischen Flagge (Küchleien, werden in ganzen Schiffsladungen den russischen Häfen für die Katorga oder für Sibirien ausgeliefert. Durch die neueste Verfügung wird ganz England zu einer Zwangsarbeitssanktion, die den Koalitionsismus der Arbeit als oberstes Gesetz hat. Man stelle sich das Hochgelächter der Welt vor, wenn in Deutschland versucht würde, was man im britischen Reich proklamiert! Und Greg meinte zu Beginn des Krieges, England werde von dem Kriege nicht mehr zu spüren bekommen, wenn es sich den Kriegführenden anschloße, als wenn es neutral bliebe! Der Krieg hat auch die letzten Blätter vom britischen Freiheitsbaum heruntergerissen wie der Herbststurm das welke Laub von den Bäumen schüttelt; von der vielgeliebten Bürgerfreiheit Englands ist auch nichts mehr übrig geblieben. Wie mag angesichts dieser Entwicklung den Freiheitsaposteln zumute sein, die England als das sichere Asyl der Freiheit priesen. Sie werden mit dem Dichter von der Freiheit singen dürfen: „Irgend beim Regen nur am Sternengel!“

Der Zweiverband im Fünfverband.

Der Wortlaut des russisch-japanischen Bündnisses ergibt noch eine ganz andere Bedeutung dieses Abkommens, als ihn die englischen Kommentare und Meinungen ehren lassen. Das Abkommen ist alles andere als eine Rückenstärkung des Londoner Abkommens über den gemeinsamen Friedensschluß, es ist auch keine bloße Risikoversicherung gegen England in Asien, wie man zunächst annehmen mußte, obwohl der Artikel II in dieser Hinsicht das gemeinsame Bestreben zum Schutz „der besonderen Interessen einer der abschließenden Parteien in Ostasien, die von der andern abschließenden Partei anerkannt sind“, die gegenseitige Unterstützung dabei ohne Einschränkung gegen jedermann vorzieht.

Ganz wesentlich ist daneben aber der Artikel I: „Japan wird sich an keiner gegen Rußland gerichteten politi-

Es sind solche Propheten, die jetzt den kleinsten und auf jedes Gehörhörigen Menschen im Ohre liegen, mit Bedenklichkeiten aller Art, oder gar mit der dummen Behauptung, daß der Krieg abgeklirrt würde, wenn jetzt die fünfte Antelie schlecht gezeichnet würde. Nein, das gerade Gegenteil ist richtig. Wenn das deutsche Volk, das zu unser aller großem Vorteil leicht in der Lage ist, auch diesmal wieder für seinen Staat die „silbernen Rugein“ flüssig zu machen, die notwendig sind, durch glänzende Zahlen beweis, daß es auf die Lügen der Feinde ebenso wenig hereinfällt, wie auf den Unversand fossiler Freunde, dann wird das an unserer Front, wie an den feindlichen, vor allem aber auch bei den feindlichen Regierungen und Bänkern den stärksten Eindruck hervorrufen.

Und eines darf zum Schluß immer auch wieder gesagt werden, vor allem für diejenigen, die in Landwirtschaft und Industrie ihrer geschützten und lohnenden Arbeit während der ganzen Kriegsdauer haben obliegen können, wie anders hätte es auch sein können? Wie viele Hunderte von Oberen gibt es in Frankreich und Belgien, in Polen und Serbien, die völlig verschwunden sind, wo auch jede Voraussetzung fehlt, wieder alle Eigentums- und Besitzverhältnisse zu schaffen. Wie brutal tritt dort der Krieg gegen allererliche Rechte auf. Noch ist es der Wille der Gegner, unser Land so zu Grunde zu richten, daß viele Generationen mühsame Entbehrung und Arbeit als einzigen Lebensinhalt hätten. Und wer bei der Kriegsanleihe jetzt zurückhält, der sticht diesen Feindeswillen und schwächt die eigene Kraft. Gewiß, es soll freier Wille sein, der auch bei dieser

Der amtliche Tagesbericht.

WM. Großes Hauptquartier, 14. Sept. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ghinchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen. Es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen:

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuertätigkeit im Abschnitt Thiaumont—Chapitrewald Infanteriegefechte westlich der Souvillechlucht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkanriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls von Radetzky:

In der Dobrußja sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

Mazedonische Front:

Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseits des Ostrovooses, an der Moglenafront und östlich des Wardar. Nördlich von Seganska Planina, sowie am Kukuruz und Kovil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

sehen Abmachung beteiligen. Rußland wird sich an keiner gegen Japan beteiligen.“ Wen eintritt das nicht an die Reingruppierungen und Sonderabkommen und Risikoversicherungen gegen Ende der großen Koalition gegen Napoleon und an den Wiener Kongreß! Trägt man sich, an welche Abkommen denn dabei gedacht sein kann — hier handelt es sich im Gegensatz zu Artikel II nicht um lediglich ostasiatische Angelegenheiten —, so denkt Japan vielleicht an die Zusagen Englands an Australien, die deutschen Südpolbesitzungen nicht in japanischer Hand zu lassen, oder an die englischen Zusagen gegenüber Amerika wegen der Zustände in China, Rußland denkt offenbar an

Anleihe entscheidet, aber wir wollen uns doch unsere Leute ansehen, wozu ihr Wille neigt. Wer jetzt nicht für uns ist, auch mit der Zeit, der ist gegen uns und kann nicht erwarten, daß man es gleichgültig hinhinläßt, laue und unentschiedene Volksgenossen an unserer Kraft gehen zu sehen. Jetzt gilt es einseitige Pflichterfüllung, einheitlich für alle, die an Deutschlands Zukunft glauben und an ihr teil haben wollen.

Die russischen Truppen auf der Reise um die Welt in 80 Tagen. Es ist noch nicht allzulange her, daß man in Marseille mit großem Jubel die russischen Truppen empfangen konnte, die der Zar seinen westlichen Verbündeten zur Hilfe gesandt hatte. Aus einem Berichte der Zeitschrift Je sais tout erzählt man nun, daß diese russischen Hilfstruppen volle 80 Tage gebraucht haben, um zu ihren Verbündeten zu gelangen; sie sind dabei auf ihrer Reise um die Welt in 80 Tagen hinter der von Suez herne infomern um ein gutes Stück zurückgeblieben als sie nur von Moskau bis an die französische Front gereist sind. Die Versammlung fand in Moskau statt; dann führte die Reise über Land bis Wladivostok, und hier lagen zwei französische Dampfer bereit, die die russischen Soldaten auf Seil und Sicherung: nach beinahe drei Wochen übernahmen englische Kriegsschiffe ihr Amt, und nachdem ein gewaltiger Sturm in der chinesischen See überstanden war, kam man glücklich im Begnne des März in Saigon an, wo die russischen Retter von den Franzosen auf dem Wege

die ungenierten Auserungen aus England und Frankreich, man könne im Notfall jederzeit den Weltkrieg in selbstlichem Zustand abbrechen, man müsse sich nur einigen: England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan, daß man die Russen allein und gründlich die ganze Erde mit ihren gesamten westlichen Landestteile zahlen ließe. Der ganze Ländergürtel von Finnland bis Bessarabien würde noch dazu unter anderer Herrschaft für den Abfall Westeuropas nur verworfen werden. Gegen diese Bedrohung, von allen Bundesgenossen in Europa im entscheidenden Augenblick im Stich gelassen zu werden, sucht Rußland Schutz bei Japan. Jetzt erst versteht man seinen verzweifelten Optimismus. Nicht seine bis zerstückelte Stellung in Ostasien, sondern die Unterstützung Japans beim Friedensschluß ist ihm die ungeheuerliche Opfer dieses Vertrages wert, die Entfestigung seiner Hochburg Wladivostok, die Herrschaft der japanischen Seefischerei an den Küsten Ostasiens, der japanischen Dampferlinien auf Sanguan und Amur, der japanischen Bahn und Verwaltung bis in das fruchtbare Sibirien, des japanischen Handels in der ganzen menschlichen Provinz Kirin und in der östlichen Mongolei, die Bedrohung von Cherdin durch neue Garnisonen der Japaner und neue Bahnen von Nordkorea nach Osten, von Jakumes in der Mongolei nach Norden. — Das alles bewilligt Rußland, um in den Friedensverhandlungen wenigstens einen zuverlässigen Freund zu haben; und wenn der Freund bei den Verhandlungen gegen England nicht helfen kann, dann um so besser bei der Noth. (Köln. Ztg.)

König Carols letzter Wille.

Von einem früheren rumänischen Hofbeamten, der kurz vor der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn Bukarest verlassen hat, wird der „München-Augsburger-Abendzeitung“ über den letzten Willen König Carols berichtet. Danach hielten die Ärzte nach einem schweren Anfall eine Besseres ab, worauf der Kronprinz und die Staatsminister benachrichtigt wurden, daß mit einem baldigen Ableben des Königs gerechnet werden müsse. Noch am Abend traf Kronprinz Ferdinand, der sich bei den Herbstmanövern befand, ein. Der König, der schwere körperliche Schmerzen zu ertragen hatte, war noch bei voller Besinnung und ließ den Kronprinzen sofort kommen. Bei dem König befand sich in diesen Tagen immer Peter Corv, der dem König in seinen letzten Lebensjahren mehr als nur ein guter Berater gewesen ist, setzte die Königin und auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Ministerpräsident Brătianu. Der König reichte seinem Neffen die Hand und legte ihm nahe, sich abgesetzt als das zu fühlen, was er sei, ein echter Hohenzoller, ein deutscher Fürst, dem deutsche Treue heilig sei. Dann sprach er über die politischen Verhältnisse, die Rumänien aus unheimlichen Anfängen zu einer angesehenen Macht in Europa gemacht haben. Immer war es ein unentwegtes Festhalten an der Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich. Er wisse, daß starke Kräfte am Werke seien, um Zwietracht zwischen Rumänien und den ihm befreundeten Mächten zu säen, er erwarte aber von seinem Nachfolger, daß er diesen Kräften mit Klugheit begegnen werde. Rumänien dürfe nie ein Werkzeug in den Händen ehrlicher und heuchlerischer Politiker werden. Der König nahm seinem Neffen das Versprechen ab, daß er nach seinen Rücksichten handeln werde. Dann sprach der König längere Zeit mit Brătianu, in dessen Gegenwart er einem Geheimsekretär seinen letzten Willen diktierte. Dieser gipfelte in dem Wunsche, daß Rumäniens Politik die Bahnen weiter beschreibe, die er verlassen und getreu der Verträge, die er und seine Vorgänger mit den befreundeten Mächten abgeschlossen habe, die politische Haltung einnehme, die Rumänien würdig sei. Brătianu beschrieb dem König, daß er stets den Kronprinzen auf diesem Wege unterstützen werde. Der König ließ noch über die Zusammenkunft ein Protokoll aufnehmen, das von ihm und den Anwesenden unterzeichnet wurde. Nach des Königs Tode wurde dieses Protokoll dem Anhalte des Staatsministeriums einverleibt.

nach Frankreich gehörend gefeiert wurden. Mitte März war man in Singapur, wenig später in Colombo, und mit diesem Aufenthalt hatte die Frierung ihr Ende erreicht: man hatte bald den Indischen Ozean, das Rote Meer und den Suezkanal hinter sich, und nun war man im Mittelmeer, das, wie auch die Russen wußten, wegen der feindlichen Unterseeboote nicht recht geheuert war. Die russischen Soldaten mögen befreit aufatmen haben, als sie nach fast einem Vierteljahre in Marseille wieder sicher an Land waren.

„Belm ab zum Gebet!“ Im „Tag“ geht Pfarzer Feja in einem „Gutes Warten in der Geschichte“ überschriebenen Aufsatz an der Hand der Geschichte und der Philosophie Einzelheiten nach und schreibt: „Nicht in Rechnung gestellt, aber in Wahrheit vorhandene Werte verlieren durch ihre Auserkennung nicht an Bedeutung. Und heute? Statt Geschichtsmache ein treues Bekenntnis zur Tatsache, daß alle politischen Bewegungen vergangener Jahrzehnte die göttliche Gerechtigkeit nicht außer Wirklichkeit gesetzt haben, daß über den Erscheinungen unseres Daseins in seinen Divergenzen ein Plan walte, daß Gott als absolute freie, aber allen Gegenständen stehende Persönlichkeit persönlich in die Geschichte des deutschen Volkes eingegangen ist, ihm die Bestimmung erhalten wird, die er ihm einst auf den Trümmern des moischen Römerreiches vor den westeuropäischen Römern zugeeilt hat. „Belm ab zum Gebet!“ Dieser Befehl ist der angemessenste Ausdruck des rechten Verständnisses für die göttliche Providenz in der Geschichte.“



Zus. Ergebnis in der Dobrudscha.

Sofia, 13. Sept. Die Ergebnisse der zehntägigen Kämpfe gegen Rumänen lassen sich wie folgt charakterisieren: Die Kämpfe begannen auf einer Front von 180 Kilometern. Die sich auf 100 verkürzte, nachdem die Russen und Rumänen bei Dobritsch nacheinander zurückgeworfen waren. Die Bulgaren besetzten 10000 Quadratkilometer feindlichen Gebietes, also mehr, als die Rumänen im Jahre 1913 weggenommen haben, und die zwei starken Brückenköpfe Lutrakon und Silistria, durch deren Einnahme die linke bulgarische Flanke gesichert und eine Armee von 80000 Mann für andere Aktionen frei wurde.

Eine gutunterrichtete Persönlichkeit erklärt, die Befestigungen von Lutrakon und Silistria kosteten den rumänischen Staat 100 Millionen Lei. Diese Summe war in das Budget für 1914 eingestellt worden. (b. z.)

Wie dem „Berl. Lokanz.“ aus Wien mitgeteilt wird, sagt das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums in einer Besprechung über den Fall von Lutrakon: Unter Einrechnung der Toten und Verwundeten ist von den rumänischen sieben Armeekorps ungefähr ein ganzes verloren gegangen.

Haarsträubende Ausschreitungen der rumänischen Soldateska.

Sofia, 13. Sept. WTB. Generalkab.ber. d. An der rumänischen Front längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vordringen unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort.

Der Kommandant der dritten Armee meldet ergänzend: Offiziere, die gestern aus Silistria, Lutrakon und Umgebung zurückkehrten und die Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schändlichen Rückzugs haarsträubende Ausschreitungen an der südöstlichen, mehrlosen bulgarischen Bevölkerung verübt haben. Es wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, die in zwei Teile zerissen war. Die Leiche geschah wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt worden war. An diesen Schrecklichkeiten der geschlagenen rumänischen Truppen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistria befanden. — Rumänische Front: Ostern starkes beiderseitiges Artilleriefeuer und Infanteriefeuer beim Oranowetz. Im Woglengebiet verstärktes Artillerie- und Infanteriefeuer und Minenartillerie. In einzelnen Stücken versuchte der Feind vorzubringen, wurde jedoch durch Feuer zurückgewiesen. Im Werdoriel und am Dolransee lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkowsow-See sind zwei italienische Bataillone, eine Eskadron und eine Batterie vom Dorf Butkowsow gegen Butkowsow-Drimaja vorgerückt. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verfolgt, zog sich der Gegner gegen das Dorf Butkowsow zurück. Es wurden gefangen: ein Offizier, ein Offiziersadjutant und 87 Mann. Bisher wurden befestigt: zwei Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre. Dies ist die zweite Begegnung mit Italienern. Im Strumtsial spärlisches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste kreuzt wie gewöhnlich die feindliche Flotte.

Der deutsch-bulgarische Garantievertrag mit Griechenland.

Zürich, 13. Sept. (G.R.G.) In den letzten Tagen behauptete die venezianische Presse fälschlich, Griechenland besitze von Deutschland und Bulgarien bezüglich der Rückgabe der zeitweilig von deutsch-bulgarischen Truppen besetzten Gebiete keinerlei Sicherheiten. Die griechische Regierung veröffentlicht nun eine amtliche Note, die den Wortlaut des deutsch-bulgarischen Garantievertrags angibt. Einleitend enthält der Vertrag nach der Köln. Zig. die Erklärung: Aus Anlaß des neuen Eindringens deutsch-bulgarischer Truppen erneuert die deutsche und bulgarische Regierung durch ihre Athener Gesandten auf schriftlichem Weg die Versicherungen, die bei dem ersten Eindringen unserer Truppen auf griechisches Gebiet abgegeben worden sind. Die Erklärungen lauten:

1. Gebietsintegrität Griechenlands werde nach wie vor gewahrt;
2. Die deutsch-bulgarischen Truppen werden griechisches Gebiet räumen, sobald die Ursachen wegfallen, die die militärische Aktion hervorrief.

Der Kabinettswechsel in Griechenland.

Als bezeichnend für die Stimmung in Griechenland wird in einem Bericht der „W. Z.“ mitgeteilt, daß auf des Gerücht hin, der König habe unter dem Druck der Entente nach Larissa flüchten müssen, in Drama am 10. d. M. eine Verammlung abgehalten wurde, in deren Verlauf dem König unbedingter Gehorsam versprochen wurde.

Der „Secolo“ meldet aus Athen: Der Räkisim Zelmis hat ungeheuren Eindruck gemacht. Man sage, daß der König ihn annehmen müsse, da Zelmis sehr dränge. Es gehe das Gerücht von einem kommenden Ministerium Dimitrakopoulos. Die Gesandten des Bittverbands suchten Zelmis von seinem Entschluß abzubringen und ihm unter Versprechungen die schwierige Lage zu erleichtern.

Zu der Nachricht, daß König Konstantin beabsichtige, sich an die jüdischen Samaritanen und Benizelisten stützende Fortschrittliche Partei zu wenden und den Deputierten von Tripolika, Dimitrakopoulos, mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, sagt das „B. Z.“ u. a. Der gegenwärtig 45 Jahre alte Abgeordnete Dimitrakopoulos war wiederholt Justizminister. Anfangs ein Anhänger Benizelos, hat er später eine eigene Partei gegründet. Er steht heute Benizelos als Gegner gegenüber und gilt als gewissenhafter, streng königstreuer Mann.

Athen, 14. Sept. Die Kabinettsfrage ist noch nicht gelöst. Es hat gestern beiderseitige Beratungen stattgefunden.

Von morgen ab

beginnen wir mit dem Abdruck des überaus spannenden Romans

„Die Kriegsbraut“

von Courths-Mahler,

der die größte Beachtung unserer Leser und Leserinnen finden wird.

Die englischen Häfen gesperrt.

Rotterdam, 23. Sept. WTB. Heute nacht wurde der Hafenschlüssel von Rotterdam verhängt, daß von der Nacht vom Montag auf Dienstag alle englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt geschlossen sind. Die britische Seelandwirtschaft in Haag hat diesen Bericht beklagt. Die Ursache für die Sperreung ist nicht bekannt. Man glaubt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handelt, die auf Truppenbeschaffung oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist.

Haag, 14. Sept. WTB. Der Generalpostdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist.

Amsterdam, 14. Sept. WTB. Die „Amsterd. Telegr.“ teilt den Lesern mit, daß sie seit gestern morgen 1/1 Uhr kein Telegramm mehr aus London erhalten habe. Wie die Agentur erzählt, sind auch sonst keine Telegramme aus London eingetroffen.

Luftangriffe auf Cervignano und Venedig.

Wien, 13. Sept. WTB. Amtliche Mitteilung vom 13. Sept., mittags: In der Nacht vom 12. auf den 13. September hat ein Seeflugzeuggeschwader Behausungsanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut bedacht. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer in der Bohnanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwarzer Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im

Fort Alberode und in den Werkstätten von Chloggia beobachtet, in Chloggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschließung unverletzt zurückgekehrt.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 8. Sept. WTB. Serpätet eingetroffen. Bericht des Hauptquartiers. Rauskasje ont: Auf dem rechten Flügel schritt nach künftiger Artillerievorbereitung im Abschnitt von Oghnot der Feind zum Angriff und näherte sich bis auf 300 Meter unseren Stellungen. Aber bei dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen wurde er auf allen Stellen zurückgeworfen und erlitt unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre schwere Verluste. Ebenso wurde ein anderer Angriff, den der Feind ebenso wie den vorhergehenden im Westabschnitt von Oghnot unternahm, gleichfalls mit sehr starken Verlusten nach einem Bajonettkampf zurückgeworfen.

Im Zentrum nun Zusammenstoß mit Erkundungsabteilungen und heftige Feuergefechte. Auf dem linken Flügel trieben unsere Erkundungsabteilungen die des Feindes zurück und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Bomben. Dort versuchte der Feind unter dem Schutze seines Artillerie- und Infanteriefeuers mit einem Teil seiner Streiträfte einen Angriff, wurde jedoch mit Verlusten zurückgetrieben. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

Fliegerleutnant Fahlbuch. †.

Der im Hauptquartiersbericht vom 4. d. M. lobend erwähnte Fliegerleutnant Fahlbuch aus Apolda ist bei Ausübung des Fliegerdienstes tödlich abgestürzt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 15. September 1916.

Märentafel.

Das Eiserne Kreuz hat erhalten: Friedr. Gärtner, im Inf.-Regt. 126, Sohn des Andr. Gärtner, Küfermeister in Nagold.

Fahrer Hermann Benz im Inf.-Regt. Nr. 122, Sohn der Fr. Benz Fahrmanns Witwe, erhielt die Eiserne Kreuzmedaille.

Kriegsberlinke.

Die württ. Verlustliste Nr. 465 verzeichnet: Oberleutnant Wilhelm, Ost. Nagold vermisst, Remig Albert, Albstadt vermisst, Walter Gottlieb, Kappelgen l. vermisst, Richard Martin, Mödingen vermisst und vermisst, Bruno Wilhelm, Hoff. Unterjüngling l. vermisst, Gustav Christian, Eßlingen l. vermisst, Schmalinger August, Mödingen l. vermisst, Wurfel Karl, Pöppelthal l. vermisst, Hauser Karl, Eßlingen l. vermisst, d. d. Lt., Weik Friedrich, Ebershardt l. verwundet.

Die bayer. Verlustliste Nr. 279 verzeichnet: Segger Gottlob, Oberaltheim l. vermisst, Bombart Christian, Holzhausen l. vermisst, Geis. Heinrich, Weßmann, Unterjüngling aberm. u. l. vermisst.

Vom Friedhofe. Mit den üblichen militärischen Ehrungen wurden am Sonntag und gestern zwei im kgl. Regt. Artillerie-Regiment Nagold verstarbene Krieger, der ehemalige Landsturmmann Joh. Georg Wagner von Feldstätten bei Münsingen und der 25jährige Rupert Kähler aus Oberbayern vom Inf.-Regt. 81, zur letzten Ruhe beigesetzt. Herr Stadtpfarrer Dr. Schärer, hies. Herr Stadtpfarrer Stemmmer hielten den Trauergottesdienst am Grab. Mögen die verstorbenen die wohlverdiente Ruhe und Frieden gefunden haben!

Aus dem Lande.

Tübingen. In große Trauer wurde Frau Pfarrer Eßig Witwe verlegt, deren Mann zuletzt in Lustnau und dann im nahen Weßheim angefallen war. Sie hat am 10. Sept. nun auch ihren dritten und letzten Sohn, Oberpräzeptor Karl Eßig aus Ulm, im Feld verloren. Der Gefallene kam im Jahr 1913 als Oberpräzeptor an das Gymnasium in Ulm. Als Kriegsfreiwilliger zog er im Oktober 1914 ins Feld, am 21. Okt. wurde er leicht verwundet und kam im Dezember wieder an die Front. Im Juli 1915 wurde er Leutnant und erhielt das Eiserne Kreuz. Mit dem jungen Helden ist ein wichtiger Lehrer aus dem Leben geschieden. Er starb an demselben Tage, an dem im Jahre 1914 sein älterer Bruder Oberreallehrer Hermann Eßig von Nagold als Leutnant d. R. den Heldentod gestorben war.

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.



Kirchhausen O.L. Heilbronn. Beim Maschinen-dreschen kam die 14 Jahre alte Tochter des Landwirts Karl Sillmer mit dem Fuß in die Trommel der Dreschmaschine, sodaß das Bein oberhalb des Knies abgerissen wurde. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus nach Heilbronn überführt, ist aber gestorben.

Laupheim. Ein 10 Jahre altes Mädchen kam dem Feuer zu nahe. Die Kleider fingen an zu brennen, und das Kind farb in Folge an den erlittenen Verletzungen.

Aus Baden.

Pforzheim. Die gemeldete Goldbichstahls-Angelegenheiten geht noch weitere Kreise. Der Tröbler Franz Wolf wurde festgenommen, der etwa 85 Kilogramm Gold-doubler von Dieben und Hehlern gekauft hatte. Der Wert der in Frage kommt, beträgt bei obigem Gewicht allein etwa 4000 M. Zusammen haben die Diebe aber wohl weit für über 10000 M. Metall gestohlen. — Neun Söhne im Feld hatte der Schreinermeister Jakob Brand in Pforzheim. Leider ist einer schon gefallen, ein anderer verwundet, ein dritter in französischer Gefangenschaft. Ein vierter kehrte nach Kriegsbeginn unter großen Schwierigkeiten aus Frankreich zurück.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Münster, 14. Sept. Bei der Verfertigung des heutigen Ostertages der Stadt. Straßenobstbäume, geschätzt zu 127 Str., wurde ein Ertrag von 888 Mt. 80 Pf., oder pr. Str. durchschnittlich 5 Mark 40 Pf., erzielt.

Legte Nachrichten.

(Stuttgarter N.N.)

Wien, 19. Sept. W.B. Kaiser Franz Joseph hat den Grafen Albert Kemeß von Hidveg zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister am württembergischen Hofe und an den Höfen von Baden und Hessen ernannt.

Stockholm, 15. Sept. Tel. In Petersburger Krei-

sen verhandelt mit größter Bestimmtheit. Ministerpräsident Stürmer werde demnächst den hiesigen Posten verlassen und die russische Vertretung am Londoner Hofe übernehmen. Dazu werden folgende Einzelheiten angeführt: Ministerpräsident Stürmer begab sich unermutelt nach dem Hauptquartier und hatte mit dem Zaren eine besonders wichtige Unterredung. Nach Rückkehr sprach er sich zu seiner nächsten Umgebung dahin aus, daß er demnächst den genannten Botschafterposten übernehmen und daß ihm damit eine besonders wichtige Aufgabe zufallen werde. Die Arbeit reize ihn sehr, da es gelte, Rußlands bedrohte Lebensbedingungen sicherzustellen. Man hat Anlaß zu glauben, daß die Ernennung schon in der nächsten Zukunft zu erwarten ist. (b. z.)

Berlin, 15. Sept. Tel. Aus Genf meldet die N. Z.: Die Ursache für die Demission des griechischen Ministerpräsidenten steht jetzt fest. Salamis tritt zurück, weil die Vertreter der Entente in Athen gedroht haben, bei einer etwaigen Wiederholung ähnlicher Vorfälle, wie sie sich vor dem Gebäude der französischen Gesandtschaft abgespielt haben, die ganze Stadt militärisch zu besetzen. Der König ließ sofort einen Familienrat zusammen, an dem auch der Thronfolger teilnahm. Die ganze Politik des Herrscherhauses gilt unerschütterlich darauf ab, ganz Griechenland unter militärische Protektion zu bringen und die Abweisung des Königs durchzuführen.

Köln, 15. Sept. Tel. Die Köln. Ztg. meldet von der schwedischen Grenze: Nach dem Schw. Pres.-Tel. melden Petersburger Blätter, General Pan sei von Moskau abgereist. Die Angabe des Reiseziels wurde vom Zensur unterdrückt, man vermutet aber, daß er sich nach dem rumänischen Kriegsschauplatz begeben hat. (N. Z.)

Genf, 15. Sept. Tel. Der „Matin“ berichtet aus Athen: Die Lage ist unverändert kritisch. Die Gesandten des Herrscherhauses verlangen die Internierung des Generals Vassanis, der zur Disposition gestellt ist und dessen gefahrloser Abzug fortwährend gegen den Herrscherband arbeitet. (B. Z.)

Wien, 14. Sept. W.B. Amtliche Mitteilung vom 14. September, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien: Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nagy Egeden (Hermannstadt) wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Herzfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpathen wird abermals heftig gekämpft. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, führte der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Smotrec, der Ludowa und dem Copul und wurde hartnäckig abgewiesen. Im Cibo-Tal ist der Kampf noch im Gange.

Ereignisse zur See.

Am 13. Sept., nachmittags, hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Caproni, unter Deckung von 3 Abwehrflugzeugen, einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf 6 feindliche Torpedoboote und 2 Motorboote auf.

Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und gar kein militärischer angerichtet. Soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Einrichtungsleutnant Sanfeld zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindlichen Torpedoboote.

Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Parenzo und warf circa 20 Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet.

Wetter am Samstag und Sonntag.
Zerstreut regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. J. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei Karl Jahn, Wetzlar.

Vertragliche Schweinemast für den Heeresbedarf.

Gegen Lieferung von Schlachtreifen Schweinen im Mindestgewicht von 200 Pfund zum Höchstpreis gibt die Landesfüttermittelstelle

4 Str. Mais zum Preis von 16,5 M. f. 1 Str. u. 1 Str. Kleie zum Preis von 7,5 M.

1 Bahnhof Nagold ab. Ich bitte diejenigen Schweinemäster, die bis 31. Dez. d. J. Schlachtreife Schweine unter dieser Bedingung liefern wollen, alsbald spätestens bis Samstagnachmittag bei mir zu melden.

Nagold, 14. 9. 16.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Bekanntmachung

des Stn. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps. betr. Pferdeverkauf innerhalb Württembergs.

Die Verfügung des k. Stn. Generalkommandos XII. (R. W.) Armeekorps vom 31. Mai 1915 und 10. Juni 1915 wird auf Grund von Anzeigen über Verstöße gegen diese Bestimmungen wie nachstehend geändert.

Der Ankauf von Pferden — gleichviel ob kriegsbrauchbar, kriegsunbrauchbar, Arbeits- oder Schlachtpferd — innerhalb Württemberg ist vom 15. September 1916 ab nur gegen Vorlegung eines vom k. Stn. Generalkommando nach dem 14. September 1916 ausgestellten Erlaubnis-scheines gestattet. Gewerksmäßige Pferdehändler erhalten vom k. Stn. Generalkommando jeweils einen für einen Monat gültigen Erlaubnis-schein, während alle anderen Personen, die Pferde für ihre Zwecke verkaufen wollen, also nicht mit Pferden handeln, Gesuche durch die Schultheißenämter und Oberämter zwecks Erteilung der Ankaufserlaubnis dem k. Stn. Generalkommando vorzulegen haben, welches dann von Fall zu Fall die Genehmigung zum Ankauf erteilt.

Pferdebesitzer dürfen ihre Pferde nur an solche Personen abgeben, die einen vom k. Stn. Generalkommando zum Ankauf von Pferden ausgestellten Erlaubnis-schein vorzeigen.

Zwischenhandlungen werden nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dez. 1915 (R. G. Bl. S. 813) bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem 15. Sept. 1916 in Kraft.

Stuttgart, den 11. Sept. 1916.

v. Schäfer.

Nagold, den 13. Sept. 1916.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme von nah und fern an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes

Hermann

sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank.

Heinrich Mayer mit Familie.

Nagold.
Auf 1. Okt. wird ein ehrl. u. williges 14jähriges
Mädchen
gesucht.
Auf d. Eisenbahn.

Ein ehrl. u. fleißiges 17-18-jähriges
Mädchen
wird sofort gesucht.
Feinbäckerei Chr. Gang, Wildbad.

Älteste Schwemmsfabrik
Friedrichshagen Phil. Glas, Neuwied.
Ebershardt.
Zwei zweijährige
Zug-Stiere
und eine junge
Schaff-Kuh
mit Kalb verkauft
Ulrich Zeeger.

Büchermarkt
Von den Neuererscheinungen auf dem Büchermarkt, die größere Ansprüche zu befriedigen imstande sind, empfehlen wir:
Anton Feudrich, Bis vor Paris 1.—
Von der Marneschlacht bis zum Fall Antwerpens. 1.—
Richard Boozmann, Der Herrin ein Glück (Deutsche Minnelieder) 1.80.
Wir empfehlen ferner:
Paul Mahn, Der Kamerad, 1.—
Alfred Dieck, Bismarck im Leben und in deutscher Dichtung, 1.50
Deutschlands Frauen und Deutschlands Krieg, 2.50.
Aus der Sammlung
„Troiscentenaire“
herausgegeben von Carl Busse
1. Band Aus Vätertagen, 1.—
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
Für die Ranglet des Oberamts wird ein
Schreibfräulein,
das zunächst ein erkranktes Schreibfräulein zu vertreten hat, jedoch infolge Einberufung des Rangletgehilfen dauernd verwendet werden wird, **gesucht.** Gewandtheit im Maschinenschriften ist erforderlich. Bewerbungen wollen baldmöglichst eingereicht werden.
Nagold, den 14. Sept. 1916. **R. Oberamt:**
Kommerzial.

+ Bruchleidende +

bedürfen kein so schmerzliches Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf jeden Bruch, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am **Samstag**, den 17. Sept., mittags von 11 bis 2 Uhr in **Nagold, Hotel Post (Sonne) und Montag**, den 18., morgens von 7 bis 11 in **Calw, Hotel Waldhorn**, sowie **Samstag**, den 16. Sept., mittags von 3 bis 7 in **Freudenstadt, Bahnhofs-Hotel** mit Mustern vorerwähnter Bänder, sowie mit 8. Gummi- u. Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- u. Muttervorfallbinden, wie auch **Geradehalter** u. **Kramplader-Stelmpfe** stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung.
Ph. Steiner Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstanzer in Baden, Weissenbergstr. 15. Telephon 515.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet, gibt die

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Hausbibliothek. — Der laufende Jahrgang bringt Romane, Erzählungen, Artikel zur Wissenschaft, Kunst, Natur und Leben und veranschaulicht auch die Kriegereignisse.

Alle vier Wochen ein reich illustrierter in Leinwand gebundener Band für nur 75 Pfennig.

Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zur Herstellung von Druckerarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

